

Der status animarum (Seelenzahl der Katholiken und Protestanten) auf den katholischen Amtspfarrreien des Stiftes Hildesheim in den Jahren 1670 und 1703

Ein Beitrag zur Geschichte der Diaspora im Bistum Hildesheim

Von Hermann Engfer, Gehrden/Hann.

Die durch den Quedlinburger Rezeß (1523) aufgehobene Landeshoheit der Hildesheimer Bischöfe über das bisherige Hochstift und die Teilung des größeren Territoriums unter die welfischen Fürsten mochten zu ihrer Zeit mehr als politisches Ereignis betrachtet werden. Sie sollten aber für die Zukunft bis auf den heutigen Tag eine weit größere Bedeutung für den konfessionellen Besitzstand Niedersachsens überhaupt erhalten.¹ Denn dadurch, daß das sog. größere Stift den Bischöfen verloren ging und die neuen Landesherren — im Calenbergischen Teil Erich I. bzw. Elisabeth und im Wolfenbüttelschen Herzog Julius — der evangelischen Lehre in ihren neuen Gebieten zum Siege verhalfen, war das Bistum in weite Diaspora getaucht. Zumal wenn man bedenkt, daß auch die benachbarten Diözesen Minden, Verden, Halberstadt und Magdeburg überwiegend dem Protestantismus anheimgefallen waren. Ja, selbst der noch unter der bischöflichen Landeshoheit verbliebene Rest, das sog. kleine Stift, mit den Ämtern Steuerwald, Marienburg, Peine und die Dompropstei (etwa 90 Dörfer), war in seinem alten Bekenntnis stark gefährdet, und zwar dadurch, daß das größte dem Bistum verbliebene Amt Peine als Pfandbesitz von der inzwischen evangelisch gewordenen Stadt Hildesheim betrachtet wurde und das Amt Steuerwald im Besitz der evangelischen Holsteiner war. Selbst in den dann noch katholischen Dörfern hatte, wenn auch vorübergehend, die neue Lehre, bis auf ganz wenige Ausnahmen, Eingang gefunden. So stellte sich zu Ende des 16. Jahrhunderts als konfessioneller Besitzstand heraus, daß nur noch knappe 10 bis 15 Prozent

¹ Wagner, P. Die alten Amtsbezirke des Hochstifts H. nach ihrem Einfluß, insbesondere auf die heutigen Religionsverhältnisse. Mit ausführl. Karte i. Zeitschr. „Alt-Hildesheim“ Heft 7, S. 39-43.

der Bevölkerung des ehemaligen Hochstifts dem alten Bekenntnis angehörten. Erst durch die gegenreformatorischen Maßnahmen der Bischöfe aus dem bayrischen Hause änderte sich das Verhältnis ein wenig.

Es ist daher wohl verständlich, wenn man bei der Wiederherstellung der Landeshoheit (1643) auch neue Hoffnung schöpfte für die Wiederherstellung des katholischen Bekenntnisses. Aber die durch den Hauptrezeß von 1643 gestellten Bedingungen bzgl. des Konfessionsstandes sowie die Abmachungen des Westfälischen Friedens und die Gültigkeit des Normaljahres 1624 setzten von vornherein einer „großzügigen Gegenreformation“, wie sie der Zeit lag, enge Grenzen.² Wenn es auch Bischof Herzog Ferdinand 1643 durch Verhandlungen gelang, wenigstens bei den wiederhergestellten Feldklöstern und auf den Amtshäusern katholische Pfarrstellen einzurichten, so müssen wir das als bescheidene Versuche gegenüber dem weiten landesherrlichen Gebietsumfang ansehen, die dann noch endgültig zum Scheitern gebracht wurden durch den bekannten Religionsrezeß von 1711.³ Wie zögernd diese „Gegenreformation“ vonstatten ging, vermögen wir gerade bei der Einrichtung der Amtspfarrereien zu ersehen. Es bedurfte wiederholter energischer Aufforderungen des Bischofs als Landesherrn, bevor überhaupt die Kommission ihre Arbeit für diesen Auftrag aufnahm.⁴

Bei der Restitution des Hochstiftes 1643 waren naturgemäß alle Beamten vom Amtmann bis zum Kuhhirten auf den bischöflichen Amtshäusern protestantisch. Wie wenig sich hierin das Bild nach fast 30 Jahren geändert hatte, ersehen wir aus einer statistischen Erhebung der fürstbischöflichen Regierung aus dem Jahre 1670. Sie forderte durch Erlaß vom 21. Januar 1670 sämtliche Amtsmänner auf, baldigst zu melden, „wieviel katholische Pfarren im Amte seien und wieviel Augsbургische Konfessionsverwandte sich darin befänden, und, viceversa, wieviel lutherische Pfarren vorhanden seien und wieviel Katholiken darunter wohnten.“⁵

Es liegen die Berichte von folgenden Ämtern vor: Bilderlah (Woldenstein), Gronau, Hunnesrück (Dassel), Liebenburg, Poppenburg, Steuerwald, Peine, Schladen und Winzenburg. Sie zeigen, mit Ausnahme des Amtes Steuerwald, daß die Amtspfarrereien ausgesprochene Diaspora-

² Bertram, *Gesch. d. Bistums Hildesheim* II S. 398-429; III S. 22, 31, 36 f.

³ Ebd., III 46 f. u. 116 ff.

⁴ S. Kaufmann, *Die Errichtung von Amtspfarrereien im Hildesheimischen im Jahre 1667 i. dieser Ztschr.* Jg. 1929. 3. Heft S. 78-88. Über die Entstehung und Entwicklung der einzelnen Ämter s. besonders Klewitz, H. W. *Studien zur territorialen Entwicklung des Bistums H.* (Studien u. Vorarbeiten z. Hist. Atlas Niedersachsens 13. Heft (1932) S. 40-72.

⁵ NSTAH (Nieders. Staatsarch. Hannover) Hild. I Teil 79 Abschn. 1 Nr. 158.

pfarreien waren und auch bis auf den heutigen Tag geblieben sind.⁶ Der Erhebung von 1670 scheint schon eine aus dem Jahre 1645 vorausgegangen zu sein, also gleich nach der Restitution. Am 10. März 1645 hatte nämlich die Regierung ebenfalls die Amtsmänner aufgefordert, ein Verzeichnis der im Amte befindlichen Pfarren einzureichen „mit was Subjektis dieselben besetzt; auch soll man in Erfahrung bringen, welcher jedes orts Patroni sein.“⁷ Einen Bericht darüber finden wir aber nur von Steuerwald vor. Anscheinend erstatteten die übrigen Ämter „Fehlanzeige“ und reichten deshalb keine Berichte ein. Dem Berichte des Amtmannes von Steuerwald entnehmen wir, daß die meisten Orte dieses Amtes damals wieder dem katholischen Bekenntnis angehörten. Das Amt umfaßte die Pfarreien Steuerwald (Patron: Peter und Paul) mit dem seit 1629 zugehörigen filial Barnten (sonst nach Sarstedt eingepfarrt), Förste mit Hasede und Kl.-Förste, das von Jesuiten betreut wurde. Gr.-Giesen mit Beelte (Patron: St. Nikolaus), versehen von Benediktinern aus St. Godehard, Emmerke mit Sorsum und Kl.-Escherde, versehen von einem Domvikar, Achtum mit Einum (Patronat: Hl. Dreifaltigkeit!), betreut von Jesuiten, Ottbergen samt Farmsen, mit Benediktinern aus Kloster Huysburg besetzt, Dinklar, Dingelbe mit Schellerten, Nettlingen mit Wöhle, Gr.-Escherde, versehen vom Kloster Escherde; Ahstedt hält sich nach Harsum, vorher nach Adlum. Als ausgesprochen evangelisch wird im Amte bezeichnet die Pfarrei Kemme. Nettlingen wurde erst 1649 wieder evangelisch.⁸ Dort mußte der bisherige katholische Pfarrer Johannes Niermann am 10. August 1649 weichen und ging nach dem katholisch verbliebenen Wöhle. Ihm folgte aus Braunschweig der Prädikant Paulus Celle, der hier bald seine erste Taufe vornahm. Ebenso fielen Schellerten, Gr.-Escherde, Barnten und Ahstedt später wieder ganz den Protestanten zu.⁹ Erst die bald darauf von den Bischöfen ins Stift und insbesondere in die Klosterpfarreien berufenen Beamten und Handwerker aus Westfalen, vom Niederrhein und den Niederlanden ließen die Seelenzahl dieser Gemeinden für die Zukunft anwachsen.¹⁰

⁶ Die Pfarre Steuerwald wurde 1804 aufgehoben, die dort wohnenden Katholiken nach Himmelsthür eingepfarrt.

⁷ NSTAH ebd. ⁸ NSTAH Hild. I Teil 80 Abschn. 3 Nr. 4.

⁹ Bertram II S. 421 ff. Eine Übersicht über die Pfarren und deren Belehnung und Einkünfte bei der Vertreibung der stift. Regierung von 1632 s. Nieders. Landesbibliothek XXI 1269.

¹⁰ Vgl. besonders Gatzemeier Fr., Flamländer im Stift Hildesh., i. dieser Ztschr. Jg. 1927 H. 3 S. 9-14, ferner Jg. 1928 1. Heft S. 30-35, Jg. 1930 1. H. S. 32-35, 2. Heft S. 69-72, Sippschaften aus Stadt u. Stift Hildesh. 1935. Das Kloster Lampringe siedelte viele Handwerker an u. band sie durch ein Leibgedinge an Gemeinde u. Kloster, s. K. Stöhr: Das Kloster der engl. Benediktiner Lampringe u. seine Bauleute i. 17./18. Jh. in „Alt-Hildesh.“ Jg. 1956 S. 28-37.

Es mag nun in mehrfacher Hinsicht der status animarum der Amtspfarreien interessieren, wie er sich 1670, also nach fast dreißigjähriger Wiederherstellung der Landeshoheit, uns dartut.¹¹

Am ausführlichsten ist er beschrieben über die **Amtspfarrei Liebenburg** vom Amtmann J. Wittekind. Er berichtet am 21. März 1670, daß im Amte Liebenburg keine einzige katholische Pfarrstelle vorhanden sei. Im Amte wohnende Katholiken halten sich jeweils an die im Amte gelegenen Klöster, und zwar nach Ringelheim, Dorstadt, Heiningen, Reiffenberg (Riechenberg), Grauhof und Wöltingerode. Unter dem Schloß Liebenburg selbst wohnen 60 Katholiken, die sich zur Schloßkapelle halten. Wir lassen diesen Bericht hier ausführlich folgen:

Pastor ist Petrus König, Kanonikus reg. ord. sti. Aug. Herr Droste Freiherr von Fister cum prolibus masculinis sein aber itzt alle ab-sentes.

Katholisch waren damals: Amtmann Johann Wittekind cum prolibus 7, dessen Schreiber 1, Amtsvogt Heinrich Steinbach cum uxore et liberis 9, dessen Ackerknecht 1, Untervogt Hans Osten 1, Krüger Thomas Schild 1, Hans Leineweber cum uxore et prolibus 8, Kasten Cordes 1, Stoffel Meurers 1, Wulbrand mit Weib und Kindern 5, Jürgen Brauer 1, Hans Paul 1, Gert Freytach cum uno filio 2, Rolf der Wächter cum filiis 4, Sophie Ballers 1, die Polin cum filio 2, in Levede (Lewe) auf der Ziegelhütte der Ziegelbrenner mit Weib und Kindern 5, der Ziegeldecker 1, Oberförster Gaudenz Kranz cum uxore et prolibus 3.

In den evangelischen Dörfern des Amtes wohnten folgende Katholiken:

In Beinum, Bredelem, Gr.Dörnten, Gr.Flöte, Kl.Flöte, Gitter und Handorf gar keine. In Kl. Dörnten Heinrich Stoltz mit Weib und Kindern. In Flachstöckheim die von Schwiecheld 1, die Wittib von Bauhorst cum prolibus et sorore 4, in Haverlah der Krüger cum uxore 2, in Heissum Henni Exner cum prolibus 4, in Othfresen die Krügersche cum filius et duabus ancillis, quarum una est noviter conversa, 4; in Heiningen Hans Evermann 1, in Gr. Mahner 1 Kuhhirt; in Kl. Mahner der Krüger, des Fischers Frau cum matre 2; in Kniestedt der Sekretär Nah; im Solte (Salzgitter) der Salzmeister Matthias Meurers, des Feldscheers Frau cum filio 2 und 1 Salzsieder. Die von Ringelheim und Salzgitter kommen bisweilen nach Liebenburg oder gehen ins Kloster Ringelheim.

¹¹ Ein liber animarum der Pfarrei Detfurth aus dem Jahre 1695 liegt vor. s. diese Ztschr. 4. Jg. 3. Heft S. 100-103, 5. Jg. 2. Heft S. 82-94, 8. Jg. 3. Heft S. 91-97.

Als Bedienstete auf der Liebenburg, die noch der Augsbургischen Konfession angehören, werden folgende angegeben:

Beim Herrn Amtmann dienende 5 Mägde und 1 Hausknecht, beim Herrn Amtsschreiber 2 Mägde, beim Amtsvogt 2 Mägde und 2 Knechte, beim Oberförster 1 Magd, beim Branntweinbrauer 1 Magd, die Rote Krügersche und 2 Töchter. Der Braumeister mit Weib, Kindern und Knecht, der Vorwerksschreiber Tobias, die Meyersche cum filia et 7 ancillis, der Schafmeister mit Weib und Kindern, dessen beide Schäferknechte mit Weib und Kindern, der Schweinemeister mit Weib und Kindern und dessen 2 Knechte, der Kuhhirte mit Weib und Kindern.

Als evangelische Haus- und Brinksitzer hat das Amt wohnen unter dem Schloß: Den Wollenweber unter dem Tor mit Frau, Meister Andres den Fischer mit Weib und Kindern, den Amtskoch mit Weib und Kindern, Gert Freitags Frau mit 2 Töchtern, Heinrich Bolens Weib mit 2 Kindern, Joachim Schlüters Frau, Heinrich Baller und Frau, Hans Wollhorn Frau mit Kindern, Meister Heinrich den Böttger mit Weib und Kindern, Christian Bolte den Schneider.

Amt Steuerwald ¹²

H i m m e l s t h ü r , Pfarre und alle Eingesessenen kath., Hermann Schrader luth.

Emmerich (E m m e r k e) Pfarre und Eingesessene insgesamt katholisch. Meister Hermann Martens, Balthasar Beuken, Ludolf Hamelmanns (Wittib), Hans Kindervater, Vizekanzler Hofmeister lutherisch.

Sorsumb (S o r s u m) Pfarre cum incolis katholisch. Hans Tostmann, Hans Brauns, Henni Pavell lutherisch.

G r. E s c h e r d e , Pfarre cum incolis lutherisch. Hans Linecken u. die Danzfußsche katholisch.

L. Escher (K l e i n E s c h e r d e) gehört nach Emmerich: incolae kath. Bartold Gieselmanns (Wittib), Heinrich Kuhboll, Curt Wesser luth.

G i f t e n u n d B a r n t e n filiales nach Sarstedt, incolae alle luth. In Giften Hans Schrader und Cord Schenkemeyer kath.

G r. G i e s e n , Pfarre cath., incolae similiter Melchior Dorrien, Hans Preund luth.

L. Giesen (K l e i n g i e s e n) Pfarre filialis nach Gr. Vörsten ist cath., incolae durchweg cath. Jakob Ebeling, Daniel Bortfeld, Amtmann

¹² Über die Pfarren im Amte s. besonders während der Gegenreformation NSTAH Hild. I 81 Abschn. 1 u. 82 Abschn. 1 — die Eingesessenen von H a s e d e ließen in der luth. Zeit ihre Pfarrakta in St. Michael zu Hildesheim verrichten.

Behling, Bürgermeister Storre, Melchior Curd Storren, Borchard Linkogel luth.

A r b e r g e n (Ahrbergen) Pfarre cath., Eingesessene meist alle cath., Hans Borchers und Jochen Otten luth.

G r. V ö r s t e (Förste) Pfarre cath., incolae alle cath., Meister Cord Klevihausen der Müller luth.

L. V ö r s t e (K l. F ö r s t e) Pfarre filialis nach Gr. Förste incolae cath., Rutger Tappen luth.

Drispenstädt (D r i s p e n s t e d t); Pfarre cath., Eingesessene meist cath. Hans Weikopf, Hans Hönen, Krüger oder Herr Amtmann Gehling, Christoph Sprey luth.

Bavenstede (B a v e n s t e d t): Pfarre cath., incolae cath. Tönnies Weberge, Heinrich Klingeberg luth.

Einen (E i n u m): Pfarre cum incolis cath.

Bethmar (B e t t m a r): Pfarre cath., incolae insgemein cath. Hans Brauns, Jobst Brandes, Herr Bürgermeister Större luth.

Dingelär (D i n k l a r): Pfarre cath., Eingesessene meist cath. Cordt Meyer, Hans Brinkmann, Arend Kothen, Henny Köhler, Henni Flörken, Cordt Ebeling, Hans Ebeling, Borchard Tramp luth.

K e m m e: Pfarre luth., Eingesessene luth.

A h s t e d t: Pfarre filialis alt-luth.

W e n d h a u s e n: Pfarre luth., Incolae alt-luth., Jürgen Wolpers allein cath.

S c h e l l e r t e n: Pfarre luth., Eingesessene luth., Cord Brunken, Peter Voigt cath.

Elve (D i n g e l b e): Pfarre cath., Eingesessene meist cath., Hans Armgart, Engelke Beimes, Thiele Meyer, Jürgen Canne der Jüngere, Matthias Kohnen, Thiele Linnern, Johann Ludwig Wiesenhaber, Wilhelm Bultemann luth.

N e t t l i n g e n: Pfarre luth., Eingesessene luth., Kaspar Johann Köhler cath.

O t t b e r g e n: Pfarre cath. similiter incolae, Joachim Hartmann luth.

W ö h l e: Pfarre cath., Eingesessene similiter; Hans Schwetgen, Holzförster, luth.

Farmessen (F a r m s e n): Pfarre filialis Ottbergen, cath., Cordt Hartmann, Heinrich Meyer, Hans Müller, Tiele Gieseken, Hans Herrmanns cath.; Heinrich Meyer, Valentin Bohlen, Hans Wulfes, Heinrich Leinemann, Heinrich Bohnen luth.

Amt Poppenburg

Hier liegt der Bericht vor unter dem 3. März 1676 vom Amtmann Dannhausen. Außer dem katholischen Gottesdienst auf dem Amthause ist im Amte weiter keine katholische Gottesdienststation. Im Amte sind 4 luth. Pfarren: Elze mit Mehle, Heyersum mit Mahlerten, Nordstemmen und Burgstemmen.

Bzgl. der auf dem Amte wohnenden Katholiken ist bereits mitgeteilt und der fürstlichen Regierung wohl bekannt.¹³

In Elze wohnen keine Katholiken, ebenfalls nicht in Nordstemmen, Heyersum und Mehle. In Mahlerten sind kath. des weil. Georg Kohnens Wittib, der Krüger Cord Friedhoff und Hans Förster, ferner ein Apostat, der ein Schuster ist.

In Burgstemmen sind kath: der Amtmann und sein Sohn Burghard, der Zöllner Johann Willerding, des Vizekanzlers Gutsherr Johann Steffen und der Kornvogt Cordt Möller, dieser aber wohnt beim Amthause.

Amt Schladen

Bericht des dortigen Amtmannes erfolgte am 25. Februar 1670.¹⁴ Es ist nur eine kath. Amtspfarre vorhanden, die erst jüngst vom gnädigen Herrn eingerichtet ist. Auf dem Amte selbst sind keine Angesessene Augsburgerischer Confession. Unter dem Amthause sind luth. der Amtsschreiber mit seiner Frau und 2 Mägde, der Kornschreiber, der Braumeister mit Familie und Knecht, der Schweinemeister mit Familie, der Gärtner, der Scheunenvogt, der Pförtner und Frau, der Kuh- und Rinderhirte mit Frau und Kindern und 2 Knechte und Mägde.

Die Dorfpfarre Schladen ist luth. Darin wohnen Katholiken: Henricus Fischer und Frau mit 2 Töchtern, 1 Sohn, 1 Knecht und 2 Mägde. Der Schäferknecht mit Frau und 3 Kindern. Jürgen Lippolsberg mit Frau und 1 Sohn, die Leinewebersche, eine alte Frau mit Tochter, und Karsten Jürgens Frau.

Burgdorf ist luth. Pfarre; darin wohnen Katholiken: der Förster mit Frau und die Krügersche. Zu Neuenkirchen, Ohlendorf, Gielde, Ohrum sind keine Katholiken.

¹³ NSTAH in Hild. I Teil 79, 80, 81 u. 82 u. in den einzelnen Abschnitten keine Berichte von Poppenburg vorhanden.

¹⁴ Kaufmann S. 83 ff.

Amt Bilderlah

Ist nur eine kath. Amtspfarre von Ihro Kurfürstl. Gnaden unserm gnädigsten Herrn neuerlicher Zeit erst gnädigst angeordnet, darunter keine luth. Hausgenossen vorhanden. Auf dem Amte wohnen Bediente wie folgt: Der Ökonomieverwalter Eversen mit Frau und Kindern, der Schreiber Hannemann, der Braumeister mit Frau und Kindern, der Schafmeister mit Frau und Kindern und 3 Knechten, derer 2 Frauen haben, der Schweinemeister mit Frau und 2 Knechten, der Amtsmüller mit Frau und 1 Sohn, 1 Jungen und 2 Knechten, der Scheunenvogt mit der Frau und 1 Tochter, der Wächter, 6 Knechte, 4 Jungen, 5 Mägde, der Kuhhirte mit Frau und Kindern, und der Rinderhirt und Frau.

G r. R h ü d e n : luth. Pfarre. Darunter befinden sich Katholiken Heinrich Mertens mit seiner Frau und 6 Kindern und 1 Drechsler.

Zu D a h l u m ist eine luth. Pfarre, aber kein Katholik.

Amt Hunnesrück (Dassel)

Amtmann Friedrich von Larsberg beantwortet das Ausschreiben am 16. Februar 1670. Im Amte sind keine kath. Pfarren vorhanden, aber 7 luth. Pfarren, und zwar Dassel, Markoldendorf, Amelen, Ellensen, Sievershausen, Hilvershausen und Mackensen. Es kommen nach Dassel zum kath. Gottesdienst: der Stadtvogt Andreas mit seinen 3 Söhnen, der Amtsschreiber mit Weib und Kindern, die Wittib Dirks, Hans Biermacher, der junge Wißbine, Christoffel Jung mit seiner Mutter, und der alte Johann, ein gewesener Soldat; nach Eilensen der Amtsvogt Christian Ostfeld samt seiner Frau; nach Sievershausen der Bürgermeister Jürgen Linnemann, Heinrich Appel und seine Frau und der Förster Dietrich Mengersen und Frau; nach Mackensen der Förster Walter Wunsch mit seiner Frau, des Müllers Heinrich Bartens Frau und Christian Niemeyer mit Frau.

Amt Gronau ¹⁵

Beantwortung unter Schreiben vom 6. Februar vom Amtmann Augustinus Otto. Im Amte ist keine kath. Pfarrei vorhanden. Es sind nur zwei luth. Pfarren, und zwar in der Stadt Gronau und in Eberholzen. Im Amte wohnen nur wenig Katholiken. In Gronau: Amtmann Otto mit Frau und 2 Töchtern, der Feldscheer Dominikus Mailhors mit

¹⁵ S. Engfer, H., Gesch. d. Kath. Pfarrgemeinde u. des Dominikanerklosters Gronau (Hann.) 1957 S. 27 ff.

Frau und 3 Söhnen und 2 Töchtern und Henning Hollen, ein gewesener Soldat mit Frau und 3 Söhnen.

Zu Eberholzen wohnt als Katholik nur Hans Harssen, der Förster.

Amt Peine ¹⁶

In der Vogtei Dungenbeck ist keine kath. Pfarre. Es sind vorhanden 7 luth. Pfarren, in denen 10 Katholiken wohnen. In der Vogtei Rosenthal ebenfalls 7 luth. Pfarren mit 10 Katholiken. In der Hofmeisterei 2 luth. Pfarren und 3 Katholiken. In der Vogtei Hohenhameln ist keine kath. Pfarre, wohl eine kath. Kapelle, und 3 luth. Pfarren, in denen 90 Katholiken wohnen. In der Stadt Peine halten sich ungefähr 90 Personen zur Schloßkapelle auf Haus Peine. So sind etwa um 200 Katholiken im Amte Peine.

Amt Winzenburg

Das bischöfliche Ausschreiben beantwortet der Amtmann Kaspar Westerhoff am 31. Januar 1670. Die einzige kath. Pfarre im Amte ist Hasekenhausen, nunmehr Winzenburg. Darunter sind gegessen als luth. Eingepfarrte: Der Oberdeichmüller Daniel Wedemeyer, der Niederdeichmüller Hermann Wedemeyer, der Schweinemeister und die Scheunenmagd.

Als luth. Pfarren sind im Amte: Everode, darinnen als kath. Eingessene: der Förster Kaspar Udenwald, der Schmied Georg Heufel, der Koch Hans Hengelein, Meister Berndt Eichholz, und eines Schneiders Hausfrau. Diese sind sämtlich Konvertenten.¹⁷

Klein Freden ist kath.: der Vogt Heinrich Rühners, ein Konvertit; in Ohlenrode: der Hausling, so ein Schuster namens Lubertus in des Klosters St. Godehard Zehntscheune dort wohnend.

In Wetteborn ist kath. Johann Philipp, ein Halbspänner für seine Person.

In Adenstedt ist kath.: der Vogt Joachim Franz und Hans Kochs Wittib, eine Altmutter; in Sibbesse: Melchior Flöckher, ein konvert. Forstschreiber; in Westfeld: Bernd Westphale, ein konvert. Förster, und Ackermann Johann Georg Condруп; in Breinum: Andreas Pousson, ein konvert. Lothringer; in Barfelde: der Vogt Johann Sarstedt, ein Vollspänner und der Untervogt Hermann

¹⁶ Die Nachrichten aus diesem Amte müssen als recht summarisch angegeben betrachtet werden.

¹⁷ Über die Konversionen s. Kirchenbucharchiv Hild. / Register Winzenburg.

Kok. In Betheln der Gogrefe Heinrich Holzkampf, Halbspänner. Auch unter den luth. Pfarren zu Langenholzen und Eitzum wohnen noch Katholiken, welche von den Gerichtsherren zu benamsen sind.¹⁸

Von den Ämtern Ruthe, Steinbrück und Vienenburg liegen keine Berichte vor. Sicher haben auch dort schon 1670 Pfarren in den Amtshäusern bestanden.¹⁹ In Ruthe wurde 1667 eine Kapelle gebaut, die aber bald zu klein war und erweitert werden mußte.²⁰ Die Pfarre war ebenfalls damals schon dotiert.²¹

Vergleichen wir noch kurz diesen Status von 1670 mit dem Seelenregister, das 1703 angefertigt wurde, so ergibt sich, daß das kath. Bekenntnis in den Amtspfarrreien konstant geblieben ist.²² So weisen die genannten Ämter 1703 folgende Zahlen auf: **Amt Bilderlah** 1575 Einwohner (E) mit 31 Katholiken (K); **Gronau** 70 K.; **Hunnésrück** (Dassel) 46 K.; **Peine** in der Vogtei Hohenhameln 836 E., 96 K.; die Stadt Peine mit dem Damm 96 K., im übrigen Amte Peine unter 2432 E. 32 K.; **Poppenburg** 1295 E., 195 K.; **Schlade** 952 E., 74 K.; **Steinbrück** 96 K. Das **Amt Steuerwald** ist überwiegend katholisch. **Vienenburg** 671 E., 29 K. Die beiden großen Ämter Winzenburg und Wohldenberg weisen relativ die wenigsten Katholiken auf. **Winzenburg** mit 2229 E. hat 184 K. und, außer der Amtspfarrrei, noch die Klosterpfarrrei Lamspringe und die 1693 vom Domherrn Franz Dietrich Beissel von Gymnich gegründete Pfarre Westfeld mit 18 K. Das Amt **Wohldenberg** zählte 2839 E. und 160 K. In dem Amte **Marienburg** waren die Pfarrreien überwiegend katholisch. In Söhre waren 5 ev. Familien und 2 Mischehen, in Diekholzen ebenso; in Egenstedt 1 ev. Familie, in Ochtersum 1 ev. und 2 Mischehen, in Gr. Düngen 1 ev. Familie und 5 Mischehen, in Kl. Düngen 2 ev. und 3 Mischehen, in Hockeln 1 Mischehe, in Wesseln 5 Mischehen, 2 ev., in Dethfurth 1 ev. und 1 Mischehe.

So haben sich die alten Amtspfarrreien seit ihrem beinahe 300jährigen Bestehen in ihrer Struktur in alter und neuer Diasporasituation durchaus als lebensfähig erwiesen. Was wenige Familien durch Generationen und Jahrhunderte an Bekenntnismus und Glaubensstreue bewiesen haben, läßt sich allerdings nicht statistisch einfangen. Sie sind das ungesungene Hohe Lied der Treue in unserer Diözesangeschichte.

¹⁸ In Langenholzen hatte das Domkapitel das sog. höhere Hägerrecht inne, in Eitzum war der Domdechant Gerichtsherr. ¹⁹ Bertram III S. 71 ff.

²⁰ Amtmann und Pfarrer von Ruthe berichten, daß sie die Kapelle „aus dem wenig der Zeit gleichsamb hingeplackt haben“ und noch erweitert werden muß. — NSTAH Hild. I — 80 3. Abschn. Nr. 148. ²¹ S. Kaufmann S. 81.

²² NSTAH Hildesheim Des 1, 76 Teil 1 Nr. 1, ferner noch Gebauer, J., Die ersten Volkszählungen im Fürstentum Hildesheim i/Hann. Magazin 1 (1925) S. 17 ff.